

## Zahlen und Fakten

Mietpreis	Fr. 750.00 (zahlbar vor Mietantritt); Fr. 950.00 mit Endreinigung
Mietdauer	Beginn um 12 Uhr mittags des vereinbarten Mietdatums, Mietende am darauffolgenden Tag, morgens um 10 Uhr
Live-Musik	Grundsätzlich untersagt
Aufräumen	(Gilt auch für den Partyservice): Die Räumlichkeiten sind in gereinigtem Zustand abzugeben. Sämtlicher Unrat, leere Flaschen, Gebinde, Kartonschachteln, usw. sind zu entsorgen.
Die Miete umfasst	Saalbenützung; bestehend aus Entrée mit Garderobe; Bar mit 10 - 15 Steh- & Sitzplätzen, Kühlschrank; Nebenraum mit Wintergarten, Saal, Tische, Stühle; Cheminée; Küche: Kochherd, Kühlschrank, Geschirrspüler, Geschirr, Besteck
Stereoanlage	Verstärker, Boxen, Mischpult, CD-Player
Licht	regulierbar; Snowkugel
Heizung	Bodenheizung
Personenbelegung	70 (Empfehlung)
Reservation	Bitte frühzeitig, jedoch höchstens ein Jahr im Voraus
Endreinigung	Wir nehmen Ihnen die Endreinigung nach Wunsch ab. Kostenpauschale: Fr. 200.00. Das benutzte Geschirr, Besteck usw. reinigen Sie bitte selber. Ebenso ist sämtlicher Abfall und das Leergut (Flaschen, Glas, usw.) fachgerecht zu entsorgen.
Online Information	<a href="http://www.tvr-treuhand.ch/L-Partysaal.htm">www.tvr-treuhand.ch/L-Partysaal.htm</a>
Kontaktadresse	TVR Treuhand AG St. Alban-Vorstadt 52 4052 Basel
	Tel. 061 272 74 76 E-Mail: <a href="mailto:box@tvr-treuhand.ch">box@tvr-treuhand.ch</a>



## Römersaal



Römersaal  
Haus zum Seilen  
St. Alban-Vorstadt 52  
4052 Basel

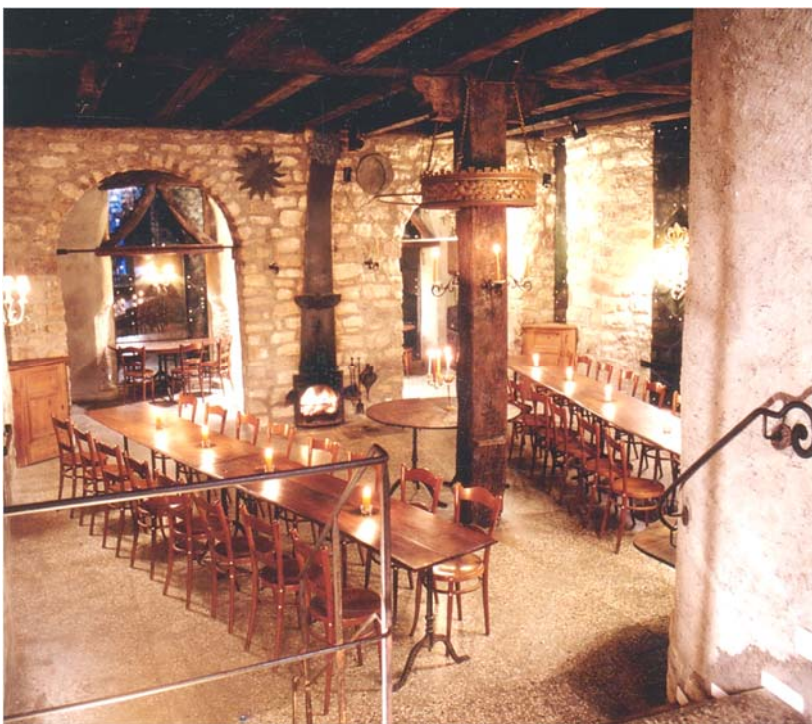
Weit über Basel hinaus ist er bekannt: der «Römersaal» an der St. Alban-Vorstadt 52. Er besteht aus mehreren zusammenhängenden Räumen und kann als festlicher Saal, für Vorträge, Lesungen, Theateraufführungen und Sitzungen benutzt werden.

Wer jemals den mit Kunst gesäumten Hausdurchgang passierte, die gewundene Treppe hinabstieg, und die nackten Mauern, die Zwischenbögen und die eichernen Säulen entdeckte, wird es nie mehr vergessen können, und mancher Gast fragt sich, was es wohl mit diesen unterirdischen Stück Basels auf sich haben mag.

Angeblich soll dieser einzigartige Gewölbekeller nach einer ehemaligen Fasnachtsclique benannt worden sein – ob das wirklich stimmt? Niemand scheint so recht zu wissen, wie alt der Römersaal ist und wie er einst ausgesehen haben mag. Es gibt nur Vermutungen, was dort unten alles geschehen sein könnte – man munkelt sogar, es seien Knochen gefunden worden....

Wurde er bloss als Keller für allerlei waren benutzt, oder lag hier ein Versteck für Schmuggelgut oder gar ein Verlies? Diente er vielleicht als geheime Zuflucht für heimatlose Seelen und Geister? Als abgeschotteter Ort für ausgelassene Festgelege oder als Treffpunkt heftig diskutierender Philosophenzirkel?

Eine eigenartige Mystik rankt sich um jede Säule des Römersaals, und mancher raunt, die trägen, behäbigen Eichenbalken würden in seltsamen Stunden den rohen Steinen Jahrhunderte alte Geschichten zuflüstern, und der genau lausche, der werde das leise Echo vernehmen können...



## Das Haus «zum Seilen» an der St. Alban-Vorstadt 52



Bis 1413 lässt sich die Geschichte des Hauses zurückverfolgen: Sie bestand aus zwei Hofstätten. Man nannte sie des «Pfafen Rübli sel. Hus». Bewohnt war sie vom Domkaplan Johannes Rübli, dem Inhaber der ersten Pfründe am Altar der Heiligen Anna, Grundherr war das Kloster St. Alban.

Die Mauern des Hauses beherbergten verschiedenste Besitzer und Mieter, vor allem Handwerker: Metzger, Rebleute, Sporer, Nagler und Nagelschmiede samt «Esse», Mehlmesser und Weissbecker, Schäfer und Schneider. Auch der Kunstmaler Johann Rudolf à Wengen wohnte in diesem Haus.

1790 richtete Wilhelm Glaser-Dussing eine Seilerei ein, und aus dieser Zeit dürfte die Inschrift stammen, die heute noch die Fassade ziert. Die Liegenschaft wurde dann vom Spenglermeister Johann Heinrich Straumann-Walter erworben, dessen Nachfolger die Werkstätte fortführten. 1971 erwarb dann schliesslich August Balz Hilt das und begann mit dem umfangreichen Umbau. Das Haus wuchs und veränderte sich: Stück um Stück, Raum um Raum.

13 Jahre zog sich der Um- und Ausbau hin, und viele haben Hilt zunächst belächelt ob seiner «idée fixe». Doch dieser Umstand war entscheidend, damit dieses einmalige Haus entstehen konnte: Alle Wohnungen weisen unterschiedliche Grundrisse auf, und jeder Raum hat seine Eigen-Art.



Regelmässig stöberte er auf «Brocantes» im In- und Ausland, Abbruchhäuser zogen ihn magnetisch an: Jedes Geländer, jeder Brunnenrog, jede Türe wurde sorgfältig ausgewählt und zusammengetragen, vieles wurde mehrmals, an verschiedenen Orten eingemauert, bis es an der Stelle war, die Balz Hilt für richtig und gut empfand. Terrazzoböden und kleine balkonartige Terrassen wurden angelegt. Er ging vielmehr intuitiv schöpferisch vor, als sich an einen Plan zu halten.

So entstand der Innenhof mit dem leise plätscherndem Brunnen, der von der Wilhelm Tell Statue bewacht wird...